



HPV-bedingtem Krebs vorbeugen

Impfungen. *Humane Papillomviren (HPV) können verschiedene Krebsarten auslösen. Bereits Kinder sollten rechtzeitig geschützt werden.*

>> HPV betrifft eigentlich jeden – denn fast alle Menschen infizieren sich im Laufe ihres Lebens mit einem der mehr als 200 bekannten Virustypen. Bei einigen dieser Viren besteht die Gefahr, dass sie bestimmte Krebsarten verursachen, zum Beispiel Gebärmutterhals-, Anal-, Scheiden- oder Schamlippenkrebs.

Ein Kuss genügt

HP-Viren besiedeln vor allem die Haut und Schleimhäute. Übertragen werden sie nicht nur beim Sex, sondern auch intensives Küssen oder Kuschneln können ausreichen, um HP-Viren über kleine Schleimhautverletzungen in den Körper eindringen zu lassen. Wer sich infiziert und dann zunächst meist symptomfrei bleibt, kann gravierende Folgeerkrankungen wie etwa Krebs bekommen.

Allein in Deutschland erkranken in jedem Jahr rund 7.850 Frauen und Männer an HPV-bedingtem Krebs. „Ab einem Alter von neun Jahren – nach Möglichkeit vor dem ersten Geschlechtsverkehr – und bis zum 18. Le-

bensjahr einschließlich sollten Jungen und Mädchen geimpft werden. Allen Eltern rate ich, das Thema rechtzeitig mit ihren Kindern zu besprechen“, betont Knappschafftsarzt Dr. Markus Bruckhaus-Walter.

Die HPV-Impfung kann das Risiko für bestimmte HPV-bedingte Erkrankungen reduzieren. Sie wird Mädchen und Jungen im Alter von 9 bis 14 Jahren von der STIKO, der Ständigen Impfkommission am Robert Koch-Institut, empfohlen. Die Impfstoffe werden für 14-Jährige in zwei Einzelimpfungen im Abstand von mindestens fünf Monaten verimpft. Ab einem Alter von 15 Jahre sind drei Einzelimpfungen vorgesehen.

Die KNAPPSCHAFT übernimmt sowohl für Mädchen als auch für Jungen die Kosten für die Vorsorgemaßnahmen. Am besten spricht man seine Ärzte auf die Impfung an.

Dr. Regina Wittig

Noch Fragen? Mehr Informationen gibt es auch unter www.entschiedengegenkrebs.de